

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Kursträgern 1,30 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Volkreis 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Donnerstagen von 7 bis 7 1/2 Uhr abends, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 8 1/2 bis 7 Uhr. — Telefon 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Verträge in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Verträge außerhalb des Inseratenzells 40 Pf. — Eämtliche Wirtenschein-Verträge nehmen Inserate entgegen. — Telefon 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 286.

Dienstag, den 7. Dezember 1909.

149. Jahrgang

### Bekanntmachung.

Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen für das Steuerjahr 1910.

Die Frist zur Abgabe der durch § 25 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 vorgeschriebenen Steuererklärung ist auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar allgemein festgesetzt worden.

Diese Bestimmung bezieht sich für das Steuerjahr 1910 hierdurch in Geltung. Merseburg, den 27. November 1909.

Der Vorsitzende der Verurteilungskommission.

W. L.

### Zwangsvollstreckung.

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeindschaft, die in Aufhebung des in Frankreich belegenen, im Grundbuche von Frankreich Band III Blatt 102 zur Zeit der Entlassung des Verheiratetenvertrages auf den Namen des Schmieders Friedrich Jensch und dessen Ehefrau Dorothea geborenen Johann zu Frankreich eingetragen Grundstücks belegen in Frankreich in der Weihenstepfstraße Nr. 8:

Kartenblatt 1. Parzelle 202/201, Wohnhaus mit Hofraum 2 ar 31 qm mit einem sächsischen Grundsteuerbewertungswerte von 75 Mark Grundsteuerrollennummer 182 Grundsteuerrolle 91 besteht, sollen diese Grundstücke

am 29. Januar 1910, nachmittags 2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Erblich'schen Gasthofe zu Frankfurt am Main versteigert werden. Merseburg, den 29. November 1909.

Königliches Amtsgericht.

### Amerikan. Dank.

\* Berlin, 5. Dezember. In der nächsten Woche wird der amerikanische General Wood-

ford in Berlin einreisen, um dem Kaiser im Namen der Hudson-Fulton-Kommission eine goldene Denkmünze zur Erinnerung an die Dreibundert-Jahresfeier der Entdeckung des Hudsonflusses und die Hundertjahrfeier der ersten erfolgreichen Dampfschiffahrt auf dem Hudson zu überreichen. Die Kommission hat, wie die Wochenschrift Zeitung mitteilt, acht goldene Denkmünzen prägen lassen, die für die Regierungen bestimmt sind, die Kreuzschiffe zu den Ferialschiffen nach New York entsandt hatten. Das sind außer Deutschland Großbritannien, Frankreich, Italien, die Niederlande, Mexiko und Argentinien. Außerdem soll dieser Tage dem Präsidenten Taft eine Denkmünze überreicht werden.

### Reichstag.

\* Berlin, 4. Dezember.

Auf der heutigen Tagesordnung des Reichstags standen sämtliche Interpellationen, um der Regierung Gelegenheit zu geben, sich über den Zeitpunkt der Antwort zu erklären. Abg. Dr. Wiewer hat um Hinausschiebung der Behandlung der Rieker Interpellation, bis man über das dort gefällte Urteil näheres wisse.

Staatssekretär v. Trepke sagte die Verantwortung für Montag zu. Staatssekretär Delbrück die alsbaldige Beantwortung der übrigen Interpellationen.

Darauf wurde nach ziemlich langen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Stadthagen und Sache (Soz.) auf der einen, sowie Wiesberts und Meyers (Ztr.) auf der anderen Seite das Votum für die Interpellation in erster und zweiter Lesung erledigt. Die Lösung eines Antrages der Linken auf Kommissionsberatung.

Schließlich trat man in die erste Lesung

des Handelsvertrages mit Portugal ein.

Staatssekretär Delbrück leitete die Verhandlungen, die heute nicht zu Ende geführt werden, mit einem Hinweis auf die einstimmige Einwilligung des wirtschaftlichen Ausschusses ein.

Abg. Pieper (Ztr.) äußerte schwere Bedenken über die Einzelheiten des Vertrages und beantragte Kommissionsberatung.

Abg. Rantky (konf.) sagte namens der Rechten wohlwollende Prüfung zu. Abg. Merkel (natl.) übte äußerst scharfe Kritik an dem Vertrage. Die Industrie wäre vor vollendete Tatsachen gestellt. „Frei Vogel oder Stroh!“ Der Wirtschaftliche Ausschuss könne als ausreichende Vertretung der Industrie nicht angesehen werden. Die Industrie verlange nichts, als daß ihr die Möglichkeit im Auslande nicht erschwert werde. Exportpolitik sei Sozialpolitik.

Schweinitz wandte sich gegen die Bedenken des Redneres hinsichtlich der nachverfügbaren Informationen der deutschen Unterhändler.

Die Abg. Buddenberg (freis. Rp.) und Ring (Rp.) schlossen sich den Ausführungen des Abg. Merkel an.

Staatssekretär Delbrück legte in längerer Rede die Grundlagen dar, auf denen sich das Material aufbaue. Die Industrieellen wären sehr wohl in der Lage gewesen, die zuständigen Stellen zu informieren. Eine Änderung der Organisation des wirtschaftlichen Ausschusses sei nicht möglich.

Nach der Rede des Staatssekretärs Delbrück verließ das Haus auf Montag 2 Uhr: Rieker, Frey, Interpellationen, Fortsetzung der Verhandlungen über den Deutsch-Portugiesischen Handelsvertrag.

### Von der Berliner Landtagswahl.

\* Berlin, 5. Dezbr. Bei der dieser Tage vollzogenen Wahl eines Landtagsabgeordneten im Stadtkreis Moabit haben sich sozialdemokratische Parteimitglieder ein starkes Stimmrecht. Sie führten bürgerliche Wahlmänner statt ins Wahlbureau, wo abzustimmen gewesen wäre, ins Bureau der sozialdemokratischen Partei, wo sie dann ihre Stimmen abgaben. Dazu bemerkte der „Vorwärts“: „Ob die Geschichte wahr ist, wissen wir im Augenblick nicht. Ist sie aber richtig, so würde sie für die Intelligenz der bürgerlichen Wahlmänner ein bedeutendes Zeichen bedeuten. Auf den Wahlmännermandaten ist bekanntlich deutlich das Wahllokal verzeichnet. Wenn trotzdem bürgerliche Wahlmänner ihre Stimme in einem Parteibureau abgegeben haben sollten, so müßten sie schon dummer sein, als es die Polizei erlaubt.“ — Bekanntlich ist die Geschichte erweislich wahr. Für die Beweiskraft des Scheinbilds scheint der „Vorwärts“ ebenjenseitig Verfall zu haben, wie die „Genossin“, die ihn verleiht.

### Die neuen Kolonialanleihen.

\* Berlin, 5. Dez. Im Jahre 1908 wurde in Deutschland die erste Schuldbreitensanleihe auf den Markt gebracht (Apr. Schuldbreitensanleihe), ausgegeben sind bisher Schuldbreitensanleihen im Werte von 52775 000 Mk. Zu Beginn des neuen Jahres werden voraussichtlich von diesen Schuldbreitensanleihen noch für 12 000 000 Mk. verausgabt werden. Es bleiben von den bisher bewilligten Kolonialanleihen noch 289 000 Mk. übrig. Der zweite Kreditvertrag zum Kolonialanleihe ist 1909 in Form einer neuen Kolonialanleihe für 2 Millionen Mk. (Mambatabanleihe) und für 1910 sind Kredite in Höhe von 33 022 861 Mk. in Aussicht genommen. Es liegen also neue Kreditforderungen von 33 329 861 Mk. vor, und es ist beabsichtigt, zum 1. Juli 1910

### Sturmflut.

Ein Roman aus gemalten Vätern.

Von Erich Ziefelen.

5) Nachdruck verboten.

Er hat den ersten Kuß auf ihre reinen Lippen gedrückt! Hat den kleinen Ring an ihren Finger gesteckt mit den feierlichen Worten:

„Meine Gerhilde! Mit diesem Ring verlobt Du Dich mit mir für immer, bis daß der Tod uns scheidet!“

Und kumm vorwärts, hat sie nur mit dem Kopf genickt und es erwidert geantwortet, daher ihr Gerhildchen zum Kuß an seine Brust zog und ihr goldig schimmerndes Haar mit seinen bedeckte.

Als die junge Braut gleich darauf zur Tür hereintrat, das Herz zum Zerplatzen voll von stolzem Glück — da war ihr erster Gedanke:

„Die Mutter! Wie wird die geliebte Mutter sich freuen!“

Und nun? ... Welch seltsame Aufnahme fand bei ihr die Nachricht von dem Glück der Tochter!

Gerhilde zieht die reinen Brauen zusammen als sie die Hände lässig im Schoß gelagert, sich die Worte der Mutter im Geiste nochmals wiederholt:

„Wie kannst Du Volks Weib werden! Nie!“

Sie gelübt und gelübt, ohne eine Antwort auf die dange Frage ihres Herzens zu finden.

„Jrmgard!“ raunt sie endlich der Schwester zu, die über ihre Arbeit gebeugt still dastet. „Jrmgard, hast Du eine Ahnung, was die Mutter meint?“

„Nein, Gidel. Keine Ahnung.“

„Glaubst Du, die Mutter wird bei ihrer Ansicht bleiben?“

„Jrmgard sucht die Achseln. Sie kennt die Mutter zu gut, um an dem Ernst ihrer Worte zu zweifeln.“

Gerhilde aber wirft trotz der Kopfschmerzen über den Nacken. Es ist nicht ihre Art, sich einschüchtern zu lassen. Sie wird morgen der Mutter erklären, daß nichts imstande ist, sie von Volk zu trennen.

Nichts!!

Auch der Wunsch der Mutter nicht! Auch nicht ihr strenger Befehl!

Nein — nicht.

III.

In herrlichstem Tageslicht erstarrt am nächsten Morgen der leuchtende Himmel über der Stadt Davids, als hätte ihn nie ein feuriges Wölkchen getrübt.

Schon früh sind die Schwestern auf der Mutter harrend, welche heute, ganz gegen ihre Gewohnheit, länger in ihrem Zimmer bleibt.

Endlich erscheint ein am Frühstücksblech, überständig.

Der Tag wie gewöhnlich, ist die Morgendehnung zwischen Mutter und Tochter.

Dann fällt Gerhilde gleich mit der Ehr ins Haus.

„Mutter! War das gestern Dein Ernst, als Du sagtest, ich könne niemals Volks Weib werden?“

„Ja, mein Kind,“ erwidert Frau Wirmann, „und es zittert etwas wie eine Bitte um Vergebung in ihrer Stimme nach.“

„Ja, mein Kind. Es war mein vollster Ernst!“

„Und warum nicht?“ fährt Gerhilde auf, seine Notiz von Jrmgard's besänftigenden Worten nehmend.

Frau Wirmann bedeckt die Augen mit den Händen. Es ist, als wolle sie den klaren forschenden Blick der Tochter vermeiden.

„Du — Du bist noch — zu jung!“ murmelt sie, ihre Stimme vergebens zur Festigkeit zwingend.

„Du warst noch jünger, als Du Dich verlobtest, Mutter! Raum sechzehn!“

Frau Wirmann blinzt die Wangen werden noch um einen Schatten bleicher.

„Das ist etwas anderes, mein Kind. Ich komme von einem anderen Volkstamm ab. Außerdem — vergiß nicht, wir sind arm, ganz arm. Und Volk!“

— „Ist auch arm!“ fällt Gerhilde erregt ein. „Auch darin wollen wir zu einander!“ (Fortsetzung folgt.)

Telegramme und letzte Nachrichten. \* Gladbeck, 5. Dezbr. Zu der Diebstahlsaffäre bei den Wollerschächten wird mitgeteilt,

daß noch ein Letter des Schlichtermeister Neuf in Jagst verhaftet wurde. Dieser besaß ein Sparkastenbuch über einige tausend Mark, deren rechtlichen Erwerb er nicht nachzuweisen vermochte. Im ganzen sind jetzt also über 280 000 Mark gefunden worden. Die Untersuchungen des Opf und Neuf belaufen sich, wie die angehenden haben, aber nur auf etwa 100 000 Mark.

### Sturm und Hochwasser.

Die Schäden, welche der Sturm am vorigen Freitag angerichtet hat, sind sehr bedeutend. In England, Frankreich, Holland sind schwere Schäden zu verzeichnen und an den Meeresküsten Schwimmen die Rümpfe von zerstörten Schiffen.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

\* Wilt auf Föhr, 4. Dez. Seit 24 Stunden löst hier ein gewaltiger Südweststurm, der flacker Hochwasser zur Folge hatte. Am Sdbrande der Insel wurde schwerer Schaden angerichtet. Die Klein-Warth ist der Deich an mehreren Stellen gebrochen.

\* Vom Thüringer Walde, 4. Dez. Ueber das Hochwasser wird berichtet, daß der am Freitag herrschende heftige und warme Sturm das bereits vor einigen Tagen eingetretene Laumetter wieder stärker hat zum Vorhinein kommen lassen. Gleich Wolkhaden strömen die Wasser zu Tale, die Gebirgsflüsse führen Hochwasser.

eine neue Sal mianalthe zunächst in der Höhe von 20 Millionen M. aufzunehmen.

**Polnische Ueberflut.**

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 5. Dezember. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist von der Jagd in der Gegend von Weiskirchen nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— Das baaische Landtagspräsidium, dem bekanntlich der Sozialdemokrat Reich als erster Vizepräsident angehört, hat die Frage der bñklichen Repräsentationspflicht auf eine ganz radikale Weise zu lösen versucht. Es hat wie die „Bädische Landeszeitung“ meldet, überhaupt nicht die Absicht, sich in Kundgebung bei dem Großherzog von Baden zu melden. Die Ven d r i c h t i g u n g d e s G r o ß h e r z o g s über die Bildung des Präsidiums soll auf schriftlichem Wege erfolgen. — Dazu bemerkt die „Leipz. Musf.“: „Der Soziale Reich hat sich geweigert, zu Hofe zu gehen. Doch die Nationalliberalen stimmen mit dem Großherzog zustimmend zum ebenfalls auf den Hofgang verzichteten und mit einem bisherigen bñklichen Braude brecher, ist unbedingt zu verurteilen. Ihre Mitgliedschaft gegenüber den Genossen läßt eine Abhängigkeit schließen, die anfangs, bedenklich zu werden.“

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat beantragt, in Erwägung, daß das Vorgehen einzelner deutscher Staaten auf dem Gebiete der Wohnraumreform dringend zu sammenfassender, allgemeiner Ziele bedarf, durch welche dieses Vorgehen gefördert, geordnet und einheitlich gemacht wird, den Reichstagen zu erziehen, eine Kommission aus Sachverständigen und Regierungsexperten einzubilden, die ein eingehendes Programm zur Lösung der Wohnungsfrage aufstellen soll. Es sollen folgende Punkte gefordert werden: Ob die Heranziehung von Mitteln für den Kleinwohnungsbau allgemeiner und weitgehender als bisher ins Werk zu setzen ist, teils durch Verrentung der Sozialversicherungsbeiträge, teils durch Einrückungen, welche für diese Zwecke besonders zu schaffen sind; welche Mittel in bezug auf die bau- und wohnungspolizeilichen Vorschriften sowie für die Behandlung der Bodenfrage vorzuschlagen sind, damit die Wohnungen der Minderbemittelten einerseits gemäß den Ansprüchen der Gesundheit und Sittlichkeit, andererseits auch zu wirtschaftlich einwirkender Mittelstellen hergestellt werden können. Ferner sollen wissenschaftliche Untersuchungen über die Art der Stadterweiterungen, über die Verhältnisse der übermäßigen Bodenpreise und des Landwirtschafte angeht, sowie unterteilt werden, ob diese nicht die vorkommenden Schäden erklären.

\* Erfan, 5. Degr. Wie der Anhaltische „Staatsanzeiger“ meldet, hat der Herzog von Anhalt an Stelle des zum Oberpräsidenten von Sachsen berufenen Staatsministers v. Dollmiz den Präsidenten von e zum bezuglichen Haus- und Staatsminister ernannt.

\* München, 15. Dez. Die „Münchener Neuzeit“ schreibt: „Wie ein heißes Blatt einem Anarchisten nützt, entnimmt, wurde am Montag früh in Breslau, am Tage des letzten Kaiserbesuchs, der Anarchist Roda, der sich dort unangemeldet aufgehalten hatte, von fünf Schutzleuten aus dem Bette verhaftet und bis nach der Abreise des Kaisers in Haft gehalten. Als Grund dieser Festnahme ist dem Verhafteten angegeben worden, daß er in dem Bette stände, an der Münchener Sprengstoffaffäre beteiligt gewesen zu sein. Die Münchener Polizeibehörde teilte uns auf unsere Anfrage mit, daß ihr von einem Anarchisten Roda, der in diese Affäre verwickelt sein könnte, nichts bekannt ist.“

\* Mainz, 4. Degr. Anlässlich ihrer Uebernahme nach Wehrlich-Weiden haben stützte die Firma Henkel & Co. B r ä u e von über 110.000 M., und zwar: 30.000 M. der Stadt Mainz für Museumsgewölbe, etwa 10.000 M. der Stadt Weiden für den gl. lichen Zweck, 25.000 M. der Stadt Wehrlich für Wohnungszwecke, 5000 M. dem Arbeiter- und Beamtenpensionsfonds der Firma.

\* Breslau, 5. Degr. In den letzten Tagen war in der deutschen und französischen Presse wiederholt von einem Vortrage die Rede, den die französische Künstlerin Madame Jeanne Granier auf Schloß Neudorf vor dem Kaiser über das Thema „Die Liebe“ gehalten haben soll. Diesen Vortrag hat das Blatt „Gil Blas“ veröffentlicht, worauf in der „Klein. Westf. Ztg.“ ein offener Brief an den Fürsten Gendel v. Donnermar erschien ist, der die schwachen Vorwürfe gegen diesen Vortrag erhoben hat. Aus Keifen,

die der Schloßverwaltung des Fürsten Gendel v. Donnermar nahe stehen, sind wir dahin informiert, erklären zu können, daß die Schloßverwaltung des „Gil Blas“ von dem Vortrage der französischen Künstlerin vor dem deutschen Kaiser auf keiner Eifung beruhigt. Der Vortrag, wie es tatsächlich stattgefunden hat, war bereits früher von der französischen Künstlerin vor dem englischen Königspaar gehalten worden.

**Lozales.**

\* Merseburg, 6. Dezember.

\* Personalien. Seine Majestät der König haben die R gierungssekretäre Meyer und Prigich, sowie den R gierungs-Hauptkassier Etoeb hier selbst zu R gierungsräthen zu ernennen geruht.

\* Vertichen. Dem Fabrikanten Joseph Woytall und dem Gerbermeister Gustav Meyer, beide in Merseburg wohnhaft, ist als Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden.

\* Stadtverordneten - Stichwahl. Bei der heute vollzogenen Stichwahl in der II. Abteilung wählten im ganzen 143 Stimmenthaber. Davon fielen auf Herrn Reichsamt Dr. Rademacher 58, auf Herrn Kaufmann M. Kunz 85 Stimmen. L gierer ist somit amtsl.

\* Tuberkulose-Wandermuseum. Es ist gegenwärtig geschloffen. Es ist dunkler angestrichen, daß das Museum hier aufgestellt worden ist, den Herren Versteigern welche die Führung übernehmen und außerdem die Vorträge gehalten haben, gebührt noch besonderer Dank.

\* Tuberkulose Museum. Es seien abend um 6 Uhr viel in Schloßgarten-Pavillon Herr Dr. med. Fuchs von hier den letzten der drei a gefündigter Vorträge, und zwar über die Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose. Es hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, wobei die Plätze besetzt waren und mancher stehend in Vortrag anhörete. Der Herr Vortragende ging davon aus, daß man, wie bei anderen Krankheiten, auch bei der Tuberkulose bemüht sein müsse, sie zu verhüten und ihr vorzubeugen, die Bevölkerung und die Herde müßten da gemeinsam wirken. Zunächst ist es erforderlich, den Körper abzuhalten, ein widerstandsfähiger Körper werde nicht so leicht von der Krankheit befallen, wie ein widerstandsfähiger. Vor allem sei auch Reinlichkeit des Körpers geboten, man mache sich kalte Abwaschungen und nehme wünschentlich mindfestein Bad. Ferner sei die Nahrung einfach, gut und kräftig. Zur rationellen Verdauung trage ein gutes Gebiß sehr viel bei. Die Pflege der Zähne sei sehr wichtig, ihr werde leider nur sehr selten die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Eltern müßten in dieser Richtung viel an ihren Kindern, es sei notwendig, daß abends vor dem Schlafengehen der Mund gespült und daß nach dem Waschlappen Spreisreife, die sich etwa zwischen den Zähnen festsetzt, mittels Zahnpfades entfernt werden. Ferner man möge mindestens einmal im Jahre zum Zahnarzt gehen und die Zähne untersuchen lassen. Die Zahnfälle sei Leder verklebt oder unterziehen Schulkinder hätten 95 Prozent daran gelitten. In Berlin habe sich ein Komitee gebildet, das seine Aufmerksamkeit speziell der Zahnpflege der Bevölkerung widme. Das keine unangenehme Maß genommen werden möchte, sei bereits in einem früheren Vortrage ausgeführt worden, besonders sei das wichtig mit Bezug auf die Saugtuge. Fünf Minuten Kochzeit genügen, die Bakterien zu töten. Die Fleischbeimischung sei ebenfalls wichtig bezüglich der Nahrungsaufnahme. Ein erwachsener Mann brauche für seine Ernährung, die möglichst nur aus Eiweiß- und Fettstoff, Salzen und Wasser bestehen möchte, täglich etwa fünfzig Pfund, 118 Gramm Eiweißstoff. Sehr wichtig sei dem Körper übermäßiger Alkoholgenuß. Jedes Quantum Alkohol sei ihm schädlich, nähme die Widerstandskraft und verführe die Verdauung. Die Folgen übermäßigen Alkoholgenusses machten sich nicht nur bei den Betroffenen selbst, sondern auch bei ihren Nachkommen geltend. Statt für Alkohol verwenden man das Geld lieber für eine gesunde Wohnung, die möglichst trocken sei. Die Wohnung man im obersten Stockwerk, als daß man eine Kellerrwohnung beziehe. Das beste Zimmer der Wohnung benutze man als Schlafraum, und nicht, wie es so viel geschieht, als „gute Stube“, die das Jahr über meist unbenutzt dasteht. Im Sommer und Winter sohe man für ständigen Luftwechsel im Zimmer. Klebenabfälle beseitige man

rechtzeitig entferne Staub und Schmutz, welche den Fußboden möglichst täglich auf und halte keine Tiere in den Räumen. In Alkohols-, Geträts- und Fabrikräumen halte man den Staub besonders sorgfältig fern. Von Staatswegen seien besondere Vorkehrungen erlassen worden, monach in Industriebetrieben jeder Arbeiter ein bestimmter Staubhaftigkeit Zeit zu gewöhnen sei; auch bedienten sie sich besonderer Schutzmasken, um das Eindringen von Staub in Mund und Nase zu verhindern. In Schulen und Turnhallen fürte man gleichfalls den Staub zu bekämpfen. Die Kleidung sei nicht zu warm und liege nicht zu eng an, weil Dies das viele Aimen behindere, besonders die Frauen müßten sich nicht zu eng kleiden, auch atme man in trichter Luft recht tief. Die Kleidung junger Mädchen, häufig eine Folge zu engen Schleiens, sei oft der Vorrede der Tuberkulose. Der Aufnahm im Freien, Turnen, Rudern, Schwimmen seien der Gesundheit zuträglich. Man hüte sich vor Ausstellungen jeder Art. Schwächliche Personen seien für die Tuberkulose besonders empfänglich. — Am gefährlichsten sei die Aufstellungsgelahr durch den Auswurf. Es sei nicht nur eine Infektie, sondern werde gefährlich, im Zimmer, im Eisenbahnwagen oder in Tramwaywagen auf den Fußboden zu treten. Im Ausland sei das unter Strafe gestellt, in Deutschland beanlage man sich mit Verbotss Tafeln. In Räumen, die viel benutzt werden, solle man Sprünge mit Wasser gefüllt auf. Den Auswurf der Spindnäpfe beseitige man täglich, 3 bis 4 mal täglich zu speien, sei unrationell, weil die Wog kein dadurch nicht getötet würden. — Zimmer, welche Tuberkulose beheimteten, müßten bei etwaigem Wohnungswechsel beseitigt werden. Das beste Mittel dazu sei Formalin, wor die Kosten des Desinfizierens nicht selbst zu bestreiten vermöge, wolle sich an die Polizei wenden. — Der Herr Vortragende geht nunmehr über zur Dämpfung und Hülfung der Krankheit. Früher habe man die Tuberkulose für unheilbar gehalten. In Deutschland habe vor etwa 50 Jahren der Ag Dr. Vechemer zuerst den Versuch gemacht, Tuberkulose, deren Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten war, zu heilen, das Resultat seiner Forschungen war die Erfindung der Anhalt G r e r b e r s d o r f in Slesien, und sein begeisterter Anhänger, Dr. med. Detweiler, habe dann später eine kleine Anstalt in J a s s e n s t e i n i n T e u m u s (jetzt O r t z e s - G e n e s u n g s h e i m) gegründet. So gegenwärtig nun auch beide Anstalten gewirkt, so seien sie doch, ebenso wie der Aufenthalt an der Riviera, nur demittelten Renten zugänglich gewesen, und erst die beiden letzten Jahre hätte auch hierin Wandel geschaffen. Das Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose unter der Leitung des Herrn Vizepräsidenten der Kaiserin Arbeitsvereins, die Landesversicherungs-Anstalten errichteten solche Sanatorien und Erholungsstätten für Kranke, deren Zustand nach Genesung erschaffen lassen und seien im Laufe der letzten zehn Jahre 99 öffentliche Anstalten (10.900 Kranke) und 36 Privat-Anstalten (2.200 Kranke) entstanden. 75 Proz. der in Volkskrankheiten untergebrachten Patienten seien geheilt worden. Außerdem gäbe es noch 18 Anstalten, und neuerdings sehe man daran, Waldschulen zu errichten. Die Bekämpfungsmaßregeln in diesen Anstalten seien: Bewegung in frischer Luft, Aufenthalt in der St. gehalle, Erhaltung von Arbeit, Enthaltung mit Bezug auf Alkohol; auf diese Weise würden jährlich Tausende gerettet. Auch die Erzeugung mit Serum sei ein wichtiges Hilfsmittel. — Mit den Anstalten g nannter Art nicht genug, entstanden jetzt in einer Reihe von Städten besondere Stationen — bisher 175 —, in denen sich Kranke untersuchen und sich Rat und Behandlung erziehen lassen könnten. Auch in See- und Marine-Anstalten Aufnahme, und die Marineverwaltung sorge gleichfalls ausreichend für ihre Patienten. — Der Vortrag wurde äußerst beifällig aufgenommen.

\* Der Bauverein für Merseburg und Umgegend hielt gestern nachmittag im „Tool“ eine Sitzung ab, welche der fleißiger betretende Vorsitzende, Herr Berger-Braunsdorf, leitete. Der Schriftführer, Herr W i l k verteilte das Protokoll der zuletzt stattgehabten Sitzung des Vereins und spricht im Anschluß heran sein Bedauern aus, daß der Verein gerade in jüngster Zeit so schwere Verluste erlitten habe. Nicht weniger als sieben Mitglieder seien im Laufe der letzten Monate durch Tod aus dem Verein geschieden und sei in erster Linie der Vorsitzende Herr Dr. Gwallig, zumeist der dem Vereine Jahreshindurch mit Rat und Tat treu zu Seite gestanden habe. Auch Herr Stadtdiener u. Stadtverordneter Richter

sei allezeit ein treues und eifriges Mitglied des Vereins gewesen. Ferner seien zu nennen die Herren H a n n e - G e i p a u , B a u e r und O p i t z. Ihnen allen werde der Verein ein dankbares Andenken bewahren. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen. Nachdem der fleißiger betretende Vorsitzende sodann eine Reihe von Generalien erledigt, wird als Punkt 2 der Tagesordnung, Festlegung des Vereinskalenders 1910, dadurch zu Ende geführt, daß der ausgearbeitete Kalender verlesen und zur Genehmigung gebracht. Beim dritten Punkt, Prämiierung treuer Dienstboten, ergriff Herr W i l k das Wort, um gegenüber J u e l i n , die noch immer in den Reihen der Auiditgeber ständen, auf das Regiment hinzuweisen, das f. J. von der Landwirtschafte kammer erlassen worden sei. Danach müßten solche Arbeitnehmer, die prämiert werden sollten, mindestens fünf bis 10 Jahre im nämlichen Dienst gefunden und bei ihrem Wotretter unter Dach und Fach genotmt haben; insbesondere sei es bei verheirateten Leuten. Solche männliche Arbeiter, der 20 oder mehr Jahre im Dienst ständen, erhielten eine Auszeichnung, die Frauen ein Geschenk zur Erinnerung, aber kein Geld. Einmalige Anmelbungen sind an den Bauernverein direkt zu richten. Nunmehr ergriff der Lehrer der Landwirtschafte-Schule, Herr Dr. P e r p h a l , das Wort zu einem Vortrag: „Bedeutung und Wesen der Erblindung auf schwerem Boden.“ Der Vortrag, der etwa eine Stunde Zeit in Anspruch nimmt, findet den Beifall der Zuhörer, der Herr Vorsitzende dankt nun des Vereins. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte. Hierauf hielt Herr Lehrer R u s e r t einen Vortrag über die Leiden, welche während des Wärsigen Krieges als Merseburger hineingetragen sind. Auch dieser Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

\* Gohwasser. Die Saale ist über ihre Ufer getreten und überflutet die ganze Aue, der Weg nach Neudorf und nach Dömitz sind überflutet.

\* Eltern-Abend des Rindergottesdienstes von St. Maxim. Gestern abend hielt in den Räumen des Jünglingsvereins der Rindergottesdienst von St. Maxim einen Elternabend. Die Räume waren überfüllt, zieht doch jedes Kind an unflüchtigem Jaden zwei Herzen hinter sich her. Das Programm bot eine Fülle erster und herrlicher Deklamationen und Gesänge, die zumest auf einen wehrlichsten Ton gestimmt waren. Herr P. Schollmeyer mochte zur rechten Zeit gegen Gedanktum und Leuchtum und gab zur Erläuterung einige Bilder aus der Semantistik.

**Provinz und Umgegend.**

\* Halle, 4. Degr. Am 4. Mai 1910 kann die Oorterschule der Französischen Stiftungen auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Für diesen Tag wird von den früheren Schülern dieser Anstalt eine Zusammenkunft und Festfeier geplant. Um diese in würdiger Weise auszuführen zu können, ist eine rechte rege Beteiligung sehr erwünscht. Es werden daher alle ehemaligen Kameraden gebeten, ihre und ihnen bekannte Adressen an den Vorsitzenden der Vereinigung ehemaliger Rindergottesdienst der Französischen Stiftungen, Herrn Direktoren Walter Fuß, Halle a. S., Rathausstr. 4, einzusenden. Weitere Nachrichten werden alsdann folgen.

\* Mädeln, 4. Degr. Die Anhaltische Kohlenwerke der Mädeln haben zur Wasserleitung in Gohwald der Wasserleitungen günstige Vorverträge für die Wasserleitung gefunden und sind bereit, mit Mädeln und Umgegend ein neues, kleineres Projekt in Erwägung zu ziehen.

\* Magdeburg, 4. Degr. Gestern mittag ersah sich in einem hübschen Hotel ein Liebespaar, das sich vorher als Elektrotechniker Walter und Wigi Heinschke Schpaar aus Berlin in das Fremdenbuch eingetragen hatte. — Am Grabe seiner Tochter ersah sich der Wärschänder Wolfraa. Das Wort ist unklar.

**Der Kieler Werst-Prozess**

hat, wie bereits gemeldet, nach 5wöchiger Dauer damit gendet, daß sämtliche Angeklagte freigesprochen wurden. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Angeblich wollen die freigesprochenen nunmehr Einbürgerungsflüge gegen den Staat anstrengen. — Die Staatsanwaltschaft hat Revision angefordert.

Dem „Frankf. Gen.-Anz.“ wird aus Kiel berichtet: „Wie ein Theaterstück hat der große Kieler Werstprozess gendet, der wochenlang die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nahm. In genauer Nachprüfung wurde fest-

gelegt, wie die Angeklagten Frankenthal, Jacobsohn, Heinrich u. a. sehr lange die Best im hohe Beträge gebracht, indem sie das Gewicht des abgefahrenen Ullmaterials weit niedriger angaben, als es wirklich war und dabei allerlei Manipulationen vornehmen ließen, die sonst als Betrug bezeichnet werden. Und dieser Handel wurde ganz buchgemäß geführt, Debnamen wie „Wischer“ und „Balbos“ mußten dazu dienen, die Namen der Beteiligten zu verheimlichen, und man hat den Eindruck, daß manche Angeklagten der Wert mehr Wert auf die Zufriedenstellung Frankenthals legten als auf die ihrer Behörde. Aber trotz all diesem behaltenden Material ist ein freies Spiel zu erlangen, weil es bei der mangelfhaften Buchführung auf der Werk nicht möglich war, die Beträge der einzelnen Submissionen festzusetzen und danach die Höhe der Unterzahlungen zu begrenzen. Auf diese Schwäche in der Konstruktion der Anlage leitens der Staatsanwaltschaft baute Justizrat Wallach, der Vertreter des Hauptangeklagten Frankenthal, seine Verteidigung auf, die nur seinem Klienten galt, in Wirklichkeit aber doch das ganze Anlagewerk über den Haufen warf. Selbstverständlich sind dadurch die Angeklagten von der moralischen Schuld nicht freigesprochen. Um so stärker aber tritt die Minderwertigkeit in der Vermutung der Werk hervor, die es ermöglicht, daß in geistlicher Weise der Staat um Millionen — nach der Freipreisung darf man nicht mehr sazen: betrogen — geschädigt werden kann. Hier muß mit eisernem Besen ausgefegt werden; denn man fragt sich mit bang r Sorge, ob in den anderen Ressorts der Wert dieser Aufsicht herrscht? Die ganze Buchführung wird ja selbstverständlich umgekehrt werden, doch ist es bedauerlich, daß in unserer Zeit, wo im Staats- wie im Privatverkehr eine moderne, durchsichtige und leicht zu kontrollierende Geschäftsführung verlangt wird, daß da unsere Marine, die doch recht eigentlich ein Rand der Neuzeit ist, sich noch immer in den alten Formen unübersichtlicher Geschäftsführung bewegt. Hier wird recht ordentlich

helfende Hand anzulegen sein, und freier wird die Leitung Gewacht darauf lag müssen, daß die Leute, die einen Posten bekleiden, auch etwas davon verstehen, wie das sonst im Leben üblich ist; denn es hat doch eine eigenständige Ueberzeugung, als während des Prozesses mehrere Angeklagte tzuherzig erklärten, sie verstünden nichts von dem, was sie tustollten! Wie gesagt, im Rechte wird man den Freispruch mit Kopfschütteln aufnehmen und auswärts? Wir glauben, daß dieser Schaden nicht so leicht wieder gut zu machen sein wird.

**Vermischtes.**

• **Weihen, 4. Dez.** Ein in der Elbe stehender Herr fing in seinem Neze einen im Strome treibenden weiblichen Fledermaus an.

• **Kassel, 4. Dez.** Bei einer Treibjagd, die von einer Jagdgesellschaft aus Barmen in der Gemarkung Berna bei Homberg abgehalten wurde, wurde der Landwirt Trischmann erschossen. Aber den unglücklichen Schuß abgegeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

• **Schnaitz, 4. Dez.** Gestern abend wurden auf der Station Schnaitz der Gemeinbedienter Bemeel und der Fährhüter Buchner, die trotz Warnung das Gleis betreten, von einem Wortszug überfahren und getötet.

• **Berlin, 3. Dez.** In der Weinstraße erlösch eine Frau und wurde durch einen verurteilten sich selbst und seine drei Kinder zu töten; ein der Kinder und der Vater sind bereits inzwischen an den erdlichen Belegungen gestorben.

• **Strasburg i. Elz, 5. Dez.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf dem Howardwege in Strasburg, wo ein mit 5 Personen besetztes Auto auf einen Leuchtkegel anfuhr. Die Leiche des Getöteten brang den Chauffeur in den Teufel, so daß er eine Stunde darauf starb. Der tote Chauffeur hatte vor mehreren Wochen das Unglück, den Major Grunmann zu überfahren und zu töten. Heute sollte die gerichtliche Verhandlung gegen ihn stattfinden.

• **Liverpool, 4. Dez.** Der Dampfer „Glean Bannin“, der den Passagier erst zwischen Liverpool und Island of Man verließ, wird vermisst. Da Rettungsgeheul und die Postbeute des Schiffes in der Nähe von Liverpool gefunden wurden, nimmt man an, daß das Schiff gegen die Barre des Merseybuhens getrieben wurde, dort zerstückelt und gesunken ist. Am Bord befanden sich zwölf Personen und 21 Mann Besatzung, die alle umgekommen sein dürften.

• **München, 4. Dez.** Der Staatsanwalt in Rempten veröffentlicht das Protokoll des

Briefes, der dem Fabrikdirektor Düwiel und Frau in Rempten n. d. Drobung zuging, 1000 Mk. sofort an einem Bieler der Liebrüde zu hinterlegen, widrigenfalls die Kinder des Direktors getötet würden. Der Brief ist unterzeichnet: „Der Komitee, Sitz in Berlin. Die schwarze Hand.“ Drei geübte Mitglieder als Brautragende Vollstrecker. „F. B. C.“. Daneben ist ein Totenschädel mit Totenschädeln getriggt. Der Staatsanwalt hat 500 Mk. Belohnung für Ermittlung und Ueberführung der Täter ausgesetzt.

• **Noterdam, 4. Dez.** Mehrere Seemellen nordwestlich von Rotterdam in der Nordsee rettete der holländische Landedampfer „Primaera“ sechsundsechzig des französischen, von Rotterdam nach Gen bestimnt an Kohlen dampfers „Fishes“. Die Wollen hatten die Wollen zerhackt, u. d. durch die Desinfektion füllte sich es mit Wasser. Der Kapitän blieb am Urd seines Schiffes bis es unterlag, und wurde im letzten Augenblick nur mit großer Mühe gerettet. Um zwei Millionen frankente der Noterdamer „Spanhilda“. Mit Hilfe von Schleiern wurde das Schiff flott und nach Antwerpen geschleppt. Bei Brauereischaven scheiterte die italienische Freigate „Marta“. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff ist ein fast vollständiges Wrack am Strand der Nordseeinsel „Jorden“ Schiffstrimmer angepöht.

**Gerichtsetzung.**

• **Ger, 3. Dez.** Die Wirtschaftsbefehlshaberin Anst. Villi in Oedt bei Neudorf im Erzgebirge war in der Nacht zum 3. Dez erschlagen und in eine Kiesgrube gemornt worden, wo sie erst nach 4 Wochen scheinlich verstimmt als Leiche gefunden wurde. Diefer Tat wurden der Ehegatte Anton Villi, dessen Stiefvater Adolf Kraagl und seine Mutter Wilhelmine Kraagl beschuldigt. Anastasia Villi hat einen Laufend Frauen Gesch; um sich in den Besitz des Ehes zu setzen, sollen die drei den Mord begangen haben. Der Habrang zum Verhandlungstermin war an allen vier Tagen sehr groß. Wiederholt mußte der Saal geipert werden. Auf dem gerichtliche sah man den präparierten Schädel der Ermordeten. Auf Grund eines richterlichen Inbildenbemes wurden sie des Verbrechen für schuldig erkannt. Anton Villi und Adolf Kraagl wurden zum Tode durch den Strang, Wilhelmine Kraagl zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt. Das Urteil wurde von dem Obertribunal bestätigt.

**Ein Frauenmord in Berlin.**

• **Berlin, 6. Dezember.** Die Mörder der Kapitalverbrechen, die in letzter Zeit bedenklich zugenommen haben hat um eine neue Tat, die an Grausamkeit überglischen tucht sich vermehrt. Gestern vormittaglichen zwei Schiffe bei der Gasanstalt in der Breslauer Straße aus der Spree re-

stump einer weiblichen Person, der Kopf, Arme, Brüste und Unterleib fehlten. Der Fund erinnert an die Morosaffäre der kleinen Bucke Berlin aus der Wackerstraße, ferner an die Verleumdung der Reichstheile der Frau W. aus aus der Kleinen Wackerstraße und an den Mord des Schneiderlehrlings Blecher in der Wackerstraße. Der gestern aufgefunde verhäkelte Frauenrumpf war mit Purpurschleifen und Bindfaden umwickelt und dat annehmend acht bis vierzehn Tage im Wasser gelegen. Es ist fast nicht daran zu zweifeln, daß es sich um einen mit grausiger Bestialität ausgeführten Mord handelt.

Nach im Laufe des Nachmittags erschienen an den Wackerstraße die öffentlichen Bestatimmungen des Polizeipräsidiums, die allethalben große Menschenanmaltungen hervorriefen und vom Publikum mit Schauer und Entsetzen gelesen wurden. Die öffentliche Bestatimmung hat folgenden Wortlaut: 3000 Markt Belohnung. Am 5. Dezember 1909 vormittags gegen 10 Uhr wurde in der Spree in Höhe der Südlichen Gasanstalt nahe der Breslauer Straße, der unbekelbte obere Teil des Rumpfes einer weiblichen erwachsenen Person von Schiffen bemerkt und dieser oberhalb der Wackerstraße an das Land gezogen. Kopf, Unterleib und sämtliche Gliedmaßen fehlten. Kopf, Arme Brüste und Unterleib sind wahrscheinlich mit einem scharfen Instrument abgetrennt. Unschelmend liegt ein Verbrechen vor, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich um die Bestattung eines Verhams einer Person handelt, die eines natürlichen Todes gestorben ist. Möglicherweise ist die Leiche auch von auswärts angeschwemmt worden. Die oben genannte Belohnung ist für die Personen aus dem Publikum bestimmt, welche zwendliche Angaben zur Ermittlung des Täters machen. Geheblche Teile der Belohnung werden den Personen zugewiesen, welche durch ihre Angaben die Feststellung der Verantwortlichkeit der Leiche ermöglichen oder die noch lebenden Verhante zur Stelle schaffen. — Berlin, d. 5. Dezbr. 1909. Der Polizeipräsident. v. Jagow.

Entenplan 11.

**Handarbeiten.**

Entenplan 11.

empfehle als vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken geeignet in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

- Paradehandtuch vorgezeichnet, von 45 Pf. an.
- Paradehandtuch mit Hohlraum, von 1 00 an.
- Paradehandtuch mit Durchbruch u. Hohlraum, von 1 25 an.
- Küchen-Paradehandtuch, vorgezeichnet v. 45 Pf. an.
- Tischläufer mit Hohlraum, von 1 10 an.
- Taschentuch-Behälter, von 45 Pf. an.
- Serviertischdecken, von 1 25 an.
- Serviettendecken vorgezeichnet von 75 Pf. an.
- Klavierdecken vorgezeichnet.

- Wandschoner, von 45 Pf. an.
- Bettaschen, von 45 Pf. an.
- Wäschebeutel, von 75 Pf. an.
- Staubtuchtaschen, von 30 Pf. an.
- Waschkorbdecken, von 1 25 an.
- Klammerschürzen, von 65 Pf. an.
- Zeitungsmappen, von 50 Pf. an.
- Bürstentaschen, von 45 Pf. an.
- Handarbeiten für Kinder in reichster Auswahl.

- Nähmaschinendecken, von 1 00 an.
- Nachttischdecken, von 50 Pf. an.
- Waschtisch-Garnituren, von 60 Pf. an.
- Schrankstreifen, von 30 Pf. an.
- Besenvorhang, von 1 50 an.
- Lampenputztaschen, von 40 Pf. an.
- Kissen vorgezeichnet in grosser Auswahl, von 50 Pf. an.
- Kinderspielschürzen, von 1 00 an.
- Herren-Westen vorgezeichnet.

Grosses Farbensortiment in Stickseiden und Garnen.

Entenplan 11.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Entenplan 11.

**S.M.**

In allen besseren Geschäften erhältlich!

**Braun, Fische und Gemüse**

geraten vorzüglich bei Verwendung von **Siegerin**- und **Mohr**-Margarine anstelle teurer Meiereibutter! Die Eripants ist bedeutend!

**usw. Kossberg**  
Ju



Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl **Weihnachts-Geschenke** zu allen Preislagen in aparten, modernen Mustern.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jeremian - kauft.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



**Fritz Reuter's sämtl. Werke**  
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlins-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und wie über durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter, Fritz Reuter sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es erreicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Text und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massenauslagen zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es ihm liebt demnächst, sei es ihm die Ausgabe jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von Fritz Reuter ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage sind die Ausgaben rasch vergriffen. — Bestellungen nach auswärts gegen Einzahlung von M. 3,50 und 35 Pf. Porto I. Zone, 60 Pf. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Einschluß von weiteren 25 Pf. Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Die Beerdigung der Frau **Sophie Götz** geb. Wassermann findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt Knapendorf, den 5. Dezember 1909.

Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Schreiben von Briefen usw. man (rote Schrift auf weißem Rand) H. Schnecko Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (224)

**Schmalzganje!**  
ff. Juna Hafsmahl, sauber gerupft, 7-10 Pfd., a Pfd. 50-55 Pf., 1 kg. verl. geg. Nachnahme.

**Aug. Grigull,**  
Gämfelkerei  
Gr. Friedrichsdorf, Ostpr.

En am liebsten gebrauchtes **Siehlenkutschgeschirr** sowie einprägnis ist billig zu verkaufen.

C. Hecken, Sattelmessner.

**Geschenke** gekauft von **Rühl**  
gefallen immer.  
**Hervorragende Neuheiten:**  
Rauch- und Schreibgarituren, Moeen- und Likörservice.  
Moderne Tadel- und Wanddekorationen.  
**Hübsches Weihnachtsgeschenk:**  
Verkuperte Kinderschuhe. (2746)

Poststr. 11. **Halle a. S.** Poststr. 11.

**Kleiderstoffe**  
kaufen Sie wegen Aufgabe dieses Artikels staunend billig bei **G. Brandt,** Gotthardstr. 25.

**Paul Rath,** Goldschmied, Gotthardstr. 14 empfiehlt **Weihnachtsgeschenke** in allen Preislagen. Solide Bedienung.

**Musikverein.** Liederabend der Konzertsängerin Frau Helene Staegemann-Sigwart Montag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr im Schlossgartensalon.

**Programm:**  
1. Mendelssohn a. Das Schifflein.  
b. Neue Liebe, c. Lieblich-plätzchen  
d. Schwäbisches Frühlingslied.  
2. Schumann a. Die Kartellegierin.  
b. Der Nussbaum, c. Intermezzo  
d. Aufträge. 3. Weingartner a. Ueber ein Stündlein, b. Plauderwäusche, Pfützner a. Sonst b. Gretel.  
4. Delibes. Les filles de Cadix u. a. Platzkarten zu 50 Pf. in der Buchhandlung von Fr. Stollberg; ebenda Einlasskarten zu 3 u. 2 M.

**3 möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen Poststraße 8

**Halleische Straße 23**  
in die hochherstehende Wohnung per sofort, beim. 1. 3. März 1910 zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter **Fried. M. Kunth,** II. Mittelstr. 9

**Freundlich möbliertes Bimner** per sofort oder später in bestem Hause bei angenehmen Seiten zu vermieten.

**Am der weißen Mauer 24, port.**

**Stenographenverein „Stolze“**  
Einigungsstunde **Stolze-Schrey**, Dienstag, den 7. Dezember 1909, abends 9 Uhr **Monats-Versammlung** im Berne-Lokale „Herzog Christian.“ Von 8 Uhr an **Hebungsstunde.** Der Vorstand. (2805)

**Standesamts-Nachrichten der Stadt Merseburg.**  
Von 29. November bis 4. Dezember 1909. **Geburten:** Der Sattler Otto Meyer und Martha Rudenburg, Weipig-Gohlis; der Galtwirt Albert Allienweh und Martha Schmidt, Zehlfeld; der Feuers-Gesellschaft-Sekretär Gustav Wirth und Alice Engelmann, Markt 9; der Schriftleger F. Sperling und Anna Medlin, Weilerstr. 20; der Spiegel geb. Staps, Weigen-erstraße 38. **Geboren:** dem Oberlehrer Dr. phil. Taube 1 S. Noanstr. 15; dem Dreher Richard 1 T., Bornert 7; dem Maurer Hermann 1 S., M. Sattler 3; dem Goldtöchterin Güte 1 T., Weilerstr. 1; dem Apothekenbesitzer Stäcker 1 S., Burgstr. 14; dem Fabrikarbeiter König 1 T., II. Mittelstr. 48.

**Verheiraten:** Der S. d. Arb. Adersmann 1 F., Sattler 23; der Rentner Wirth, Weidenmann 57 F., Gr. Mittelstr. 3.

**In den Anzeigen im Standesamte sind Anzeigepapier erforderlich.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Dem. Getauft: Friedrich Richard Otto, S. d. Kaufmanns Weigert, Franz Richard, S. des Restaurateurs Augustus Gehrig, Charlotte, T. d. Gärtners Schumann. — Getauft: Der Galtwirt Albert Allienweh mit Frau Maria geb. Schmidt. — Donnerstag, abends 10 Uhr, Bibelstunde in der Kirche zur Demal. Diak. Wuttke. **Stadt. Getauft:** Franz Helmuth, S. d. Militäranwalters Hiltl; Emma Julie, T. d. Handarb. Göttemann; Gustav Hermann, S. d. Arb. Kranz; Kurt Wirth, S. d. Arb. Fröbe; Emma Luise Gertrud, T. d. Schlosserschr. Schröder; Helge; Martha Eise, unebel. Tochter; Anna Anna, T. d. Holzgerbers Brandt. **Getauft:** Der Schriftleger O. F. Sperling mit Frau M. geb. Medlin; der Former O. Weine mit Frau M. Spiegel geb. Staps. — **Verdlig:** Der Rentner Weidenmann.

**Wittwoch** abends 9 Uhr Gebirgsanden-geb. abnahl. — Pastor Schallmeier, abds. 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Mühlstr. 1 Pastor Werber.

**Merseburg. Getauft:** Gertrud Johanna, Tochter des Kaufmanns Bob; Elisabeth Anna, Tochter d. Arb. Radtke; Elisabeth Rosa, T. d. Malchins. **Vorn.** **Getauft:** Sogleitensfeier Karl Engel Wirth mit Frau Marie Alice geb. Engelmann; der Sattler Otto Meyer mit Frau Martha geb. Rudenburg.

**Neumarkt. Getauft:** Eduard Ernst, S. d. Kupfermeister's Valle.

**Rentenverwaltung** find **M. 500000** wieder neu zu belegen und sollen auf gute **Landhypotheken** ausgeliehen werden. Gesuche zu richten an **Haafen** Ritt u. Vogler A.-G. Magdeburg unter A. S. 3231. (1695)

**Merseburger Landwehr-Verein.**  
Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung des Merseburger Landwehrvereins zum Sonntag, den 12. Dezember 1909, nachmittags 4 Uhr im Saale des „Ziboll.“

**Tagesordnung:**  
1. Festsetzung des Sterbegeldes bei Todesfällen der Kameraden und deren Frauen, welche der Klasse B, höhere Unterabteilungsklasse, angehören.  
2. Vortrag über die Kollektivversicherung bei der Sterbefasse und Versicherungsanstalt des deutschen Freie Bundes und deren Anwendung auf den Verein. Erläuterung eines bezüglichen Projekts (Kamerad B. oder).  
3. Beschlußfassung über eventuelle Auflösung der Vereinskasse B (höhere Unterabteilungsklasse) und Kollektivversicherung bei der Bundes-Freie-Festsetzung des Gehalts in erwünscht.

**Das Direktorium.**

**Flechten**  
offene Füße  
Rino-Salbe

**Stadttheater in Halle.**  
Dienstag 7. Dezbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Königin von Saba.** Mittwoch, 8. Dezbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Förster-Christl.**

**Dritkrankenkasse der Bäcker**  
Donnerstag, d. 9. Dezember 1909, abends 5 Uhr im Restaurant „Zur guten Quelle“ **Generalversammlung.**  
1. Protokoll-Bericht.  
2. Wahl des 2. Kassiers.  
3. Verschiedenes.  
Merseburg, den 29. November 1909. (2749) Der Vorstand.

**Unübertroffen**  
an Güte und Qualität sind keine weiteren Singer-Nähmaschinen „Krone“ 45 Mark. Ueber 100.000 Maschinen im Verkehr. Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrikation in Berlin, Berlin N. 24, Linienstr. 126, Lieferant von Post, Pr. Staats- und Reichswehrbehörden, Lehrer, Militär, Krüger-Verein, verwendet die neueste deutsche hochwertige Singer-Nähmaschine Krone mit hydraulischer Feder für alle Arten wöchentliches Probieren. 6 Jahre Garantie. Jubiläum - Katalog. Anwesenheit, geg. Besondere Patent-Waschmaschine, Nähmaschine m. Partie billigst. — **Militär- und Zivildienst, elegante soziale Bauart, von 60 bis an der ganzen Welt bekannt. 100% Markenname.**  
Gammertages 11. Holzgöllern, 1. 7. 06. Die von ihnen mit vor 2 Jahren geleistete Nähmaschine Krone ist in vollen Ziffern auszufallen. S. Burkhardt, Altdorferstrasse.